



Tilmann Zahn wurde 1966 in Osnabrück geboren und wuchs in Düsseldorf auf. Er studierte an der Musikhochschule Freiburg i. Brsg. und ist seit 1992 Solo-Oboist im Sinfonieorchester Basel. Heute lebt und arbeitet er als freischaffender Künstler und Musiker in Basel.

Ausstellungen (Auswahl)

- 2016 Städtische Galerie Villa Streccius, Landau, D
Kunstverein Speyer, D
Kunsthalle Wil, CH, (E)
- 2015 Galerie Ulrike Hrobsky, Wien, A, (E)
Landesgalerie Burgenland, Eisenstadt, A
art Karlsruhe, D (Wichtendahl Galerie)
- 2014 Horst-Janssen-Museum Oldenburg, D
Chelsea Galerie Laufen, CH
- 2013 Wichtendahl Galerie, Berlin, D, (E)
scope Basel, CH (Galerie Hrobsky), CH
- 2012 Kunstverein Marburg, D
Galerie Ulrike Hrobsky, Wien, A
- 2009 mit Angela Glajcar,
Papiermachermuseum Steyrermühl, A
- 2008 Wichtendahl Galerie, Berlin, D (E)
Berlinische Galerie, Berlin, D
- 2005 Galerie Roland Aphold, Basel, CH

tilmannzahn.ch

Termine zur Ausstellung

Vernissage

Sonntag, 12. März 2017, 11.30 Uhr

Gespräche über Kunst

Walter Krieg im Gespräch mit Tilmann Zahn
Sonntag, 23. April 2017, 17 Uhr

Führungen

Sonntag, 26. März 2017, 15 Uhr
Sonntag, 9. April 2017, 15 Uhr
Sonntag, 23. April 2017, 15 Uhr

Öffnungszeiten

Di - Fr 15 - 18 Uhr, Sa, So, Feiertag 11 - 17 Uhr
Karfreitag geschlossen

Fotos: Lukas Breusch

TILMANN ZAHN

Die Natur der Dinge

12. 3. - 23. 4.
2017



GALERIE FÜR KUNST
SCHORNDORF

Karlstraße 19
73614 Schorndorf
Q-Galerie.de



GALERIE FÜR KUNST
SCHORNDORF



Die Natur der Dinge

Zeichnung, Malerei oder Objekt? Die Arbeiten Tilmann Zahns lassen sich in keine Schublade stecken. Inspiriert von Fundstücken und verlassenen Orten schafft er Kunstwerke, dominiert von Rostfarben, Risskanten und gewachsenen Formationen. Auf großformatigem Büttenpapier skizziert er Silhouetten meist kurz vor dem Zerfall stehender Objekte. Durch Reißen des Papiers schafft er Durchbrüche und gerade, doch nicht scharfe Kanten. Die so entstandenen Strukturen werden verstärkt durch das Tränken des Papiers in verdünnter Ölfarbe, was den Arbeiten eine metallisch rostende Anmutung gibt. Sogar der Geruch erinnert an Verwitterung.

Korrespondierend hierzu schuf Tilmann Zahn für die Ausstellung ‚Die Natur der Dinge‘ ein Objektbild aus Holzfundstücken. Eine zweite Bodeninstallation entstand aus Metallobjekten, die ihrer ursprünglichen Verwendung entzogen und in der Natur dem Verwittern ausgesetzt waren. Wie durch eine kosmische Explosion finden sie ihre neue Bestimmung in der Anordnung der Installation.

Auch Papierarbeiten mit einer eher strengen, fast geometrischen Anmutung und einer Farbigkeit in Blau- und Rottönen sind in der Ausstellung zu sehen. Sie erinnern an Stahlarchitekturen, verlieren aber durch ihre Farb- und Oberflächenstruktur nie den Bezug zur Stofflichkeit des Papiers und der Ästhetik des Verlebten. Sie scheinen vor der Wand zu schweben, thematisieren Transformationsprozesse und die energetischen Zusammenhänge des Lebendigen.



Oben:
Epitaph, 2016, Triptychon, je 270 x 150 cm
Bleistift, Graphit, Öl, gerissenes Papier

Unten links:
Kali, 2015, 200 x 200 cm
Bleistift, Graphit, Öl, gerissenes Papier

Unten rechts:
Hybridgerüst 1, 2013, 200 x 200 cm
Bleistift, Graphit, Öl, gerissenes Papier

Hybridschrott 2, 2012, 250 x 740 cm
Bleistift, Graphit, Öl, gerissenes Papier